

Ausgegraben und neu im Gespräch

Der Philosoph, Philologe und Bibliothekar
Friedrich Carl Forberg (1770 – 1848)

Der Name ‚Forberg‘ hat in der Landesbibliothek Coburg einen guten Klang. Außerhalb wird er üblicherweise mit dem Atheismus-Streit in Verbindung gebracht, ohne sonst viel über diesen Mann zu wissen. Daran soll die zweibändige Ausgabe seiner Schriften nun etwas ändern, die Guido Naschert in langjähriger Arbeit auf den Weg gebracht hat. Als Grund für die Veröffentlichung führt er an: „Weil Forberg als Schüler und Kritiker Karl Leonhard Reinholds, als Verleger und gleichzeitig Gegner der Wissenschaftslehre Johann Gottlieb Fichtes, als Aphoristiker und systemkritischer Zeitgenosse der Frühromantiker [...], als frühliberaler Rechtstheoretiker und Anwalt des Atheismus Akzente setzte, die ihn als Denker mit eigenem Profil ausweisen.“ (Bd 2, S. XV). Es geht also um einen eigenständigen Kopf. Dieser drückte nicht zuletzt der Landesbibliothek Coburg seinen Stempel auf.

Forberg als Bibliothekar

Bis heute ist sein Name Synonym für den handschriftlichen Bandkatalog der einstigen Herzoglichen Hof- und Staatsbibliothek in Coburg. Auf sie geht die Landesbibliothek Coburg zurück. Bis zu der – noch nicht ganz beendeten – zeitgemäßen Erschließung dieses Kernbestandes wurde und wird „der Forberg“ noch benutzt. „Ich wurde dann unterm 20. Mai 1802 zum geheimen Secretär beim herzoglichen Landesministerium

[in Coburg] und unterm 11. März 1806 zum geheimen Canzleirath ernannt, in welcher Eigenschaft mir Relationen und Expeditionen

in Kirchen-, Schul- und anderen Sachen oblagen, die ich bis zum Jahr 1827 besorgte. [...] Im Jahr 1807 wurde mir zugleich die Aufsicht über die herzogliche Bibliothek, und im Jahr 1820 auch über die herzogliche Kupferstichsammlung und das Münzcabinet übertragen. Die etwa aus 50.000 Bänden bestehende schöne Bibliothek habe ich systematisch aufgestellt und alphabetisch catalogisirt, auch die noch bestehende Einrichtung getroffen, daß sie im Sommer alle Mittwoch Nachmittags geöffnet wird“ (Bd 1, S. 38) umreißt er in seiner Autobiographie selbst kurz und knapp seine Leistungen.

Auch wenn die am Ende genannte „Einrichtung“ mittlerweile für erweiterungsbedürftig befunden wurde, so ist der eigenständige Rationalist Forberg doch bis heute für die Landesbibliothek Coburg von großer Bedeutung. Ihr Herzstück, die einstige Coburger Hof- und Staatsbibliothek, ist immer noch ein ausgezeichnetes Beispiel für eine wohl durchdachte Bibliothek des frühen 19. Jahrhunderts. Nach dem Ende des (Teil-)Herzogtums Sachsen-Coburg 1918 gehörte diese Bibliothek zu den Vermögensmassen, für die eine Regelung zu finden war.

Von Dr. Silvia Pfister

Direktorin der Landesbibliothek Coburg

*Bis heute ist sein Name
Synonym für den hand-
schriftlichen Bandkatalog
der einstigen Herzoglichen
Hof- und Staatsbibliothek
in Coburg.*

Literatur

Guido Naschert (Hg.): Friedrich Carl Forberg. Philosophische Schriften. Band 1: Schriften, Dokumente, Briefe. Band 2: Einleitung, Kommentar, Register. Leiden, Paderborn 2021.

